



# Die Guten ins Töpfchen...

Woher bekomme ich schnell verlässliche Adressdaten? Wer liefert mir Wirtschafts-Know-how und IT-Studien? Wie gelange ich an fundierte Bonitätsauskünfte? Um Streuverluste zu minimieren und einen Mehrwert für verschiedene Unternehmensbereiche zu erhalten, investieren Betriebe in **professionelle Wirtschaftsinformationssysteme**.

Silke Venker

**V**iele Unternehmen verfügen über eine mehr oder weniger funktionale Kundendatenbank und kaufen bei Bedarf neue Zielgruppen-Adressen ein. Erfahrungen aus der Praxis belegen aber, dass bis zu 30 Prozent der Bestandsdaten Fehler aufweisen. Je umfangreicher der Datenbestand und je größer die Informationstiefe, umso wichtiger wird die Frage, wie aktuell die Daten sind.

In gekauften Datenbeständen erweisen sich die unveränderlichen Angaben wie Geburtsdaten und Geschlecht oder die eher statischen Namen meist als unproblematisch. Etwas anders sieht das bei Informationen mit nur kurzer Halbwertszeit wie Anschrift, Telefonnummer und Websites aus.

## Qualität trifft Zielgruppe

Laut der Lübecker databyte GmbH ändern sich bundesweit jeden Tag bis zu 5000 Daten und Zusatzinformationen. Insolvenzen, Umfirmierungen, Sitzverlegungen und wechselnde Geschäftsführer sorgen schnell für Qualitätsprobleme im eigenen Adressbestand: Falsche Rechnungsangaben, unzustellbare Briefe und unvollständige Kundeninformationen sind die Folge.

Anschreiben wie „Sehr geehrte Herr Geschäftsführung“ blamieren den Sen-

der und verhindern den Vertrauensaufbau beim Adressaten. Erhält ein Empfänger ein Mailing gleich mehrfach an unterschiedliche Mail-Adressen, entsteht schnell der Eindruck von unseriöser Massenwerbung. Dies müssen Unternehmen unbedingt vermeiden.

Die ökonomischen Folgen können fatal sein, wenn beispielsweise von 20000 Katalogen ein Teil an falsche Adressen geschickt wird, erläutert databyte-Geschäftsführer Alexander Hiller: „Belaufen sich die Stückkosten je Katalog auf ca. drei Euro für Adresse, Druck und Versand, entsteht bei nur fünf Prozent unzustellbaren Sendungen bereits ein Schaden von 3000 Euro.“ Können Unternehmen keine eigene Adressmanagement-Expertise vorweisen, ist eine Zusammenarbeit mit einem professionellen Partner unumgänglich, der den Datenbedarf analysiert und ein individuell zugeschnittenes Informationspaket schnürt.

## Daten – Informationen – Wissen

Experten wie databyte verleihen dem unsichtbaren Netzwerk der deutschen Wirtschaft ein Gesicht: Wirtschaftsinformationssysteme erstellen ein Abbild der hiesigen Unternehmenslandschaft, das Strukturen, Veränderungen und Verzweigungen übersichtlich auffä-

## STATEMENT



Dr. Christiana Klingenberg ■  
Data Quality Professional  
bei der Uniserv GmbH

## EU-Sanktionslisten als Geschäftsrisiko

„Sanktionen betreffen sowohl Staaten und Institutionen als auch einzelne Personen und Unternehmen. Seit der ‚Krieg gegen den Terror‘ eine politisch immer größere Bedeutung bekam, umfassen die Sanktionslisten der USA und der EU Abertausende von Einträgen. Vor allem für handelsorientierte Unternehmen sowie Banken und Versicherungen besteht heute die Verpflichtung, ihre Kunden- und Interessentendaten mit den Sanktionslisten abzugleichen. Denn wird gegen die Antiterrorismus-Verordnung verstoßen, drohen empfindliche Strafen – bis hin zum Risiko, selbst auf diesen Listen erfasst zu werden.“

Unternehmen sind zwar für die Art und Weise, wie die eigenen Stammdaten mit den Sanktionslisten abgeglichen werden, selbst verantwortlich, doch sie sollten die Überprüfung als regelmäßig wiederkehrende Routine einrichten, um feste Strukturen zu etablieren und langfristig (Rechts-)Sicherheit zu schaffen. Sinnvoll ist die Durchführung in einem Batch-Verfahren in Verbindung mit einer zentralen Treffersammlung. Die potenziellen Treffer können nachträglich von besonders qualifizierten Mitarbeitern nachbearbeitet werden. Geht es um eine Überprüfung von Datensätzen, etwa in Call-Centern, lässt sich diese in Realtime durchführen. Im Anschluss müssen Unternehmen die Ergebnisse noch in ihre Stammdaten einarbeiten und potenzielle Treffer an die staatlichen Stellen melden – das verlangt § 70 der Außenwirtschaftsverordnung. Ein einheitliches und nachvollziehbares Reporting ist daher unerlässlich.“



Um nicht in die Bonitätsfalle zu tappen, sollte die Zahlungsfähigkeit potenzieller Kunden vorab geprüft werden.



chert. Sie zeigen nicht nur Daten und Fakten, die Historie und weitere Beteiligungen eines Unternehmens an, sondern auch den Werdegang und die unternehmerischen Schritte wichtiger Wirtschaftsköpfe.

So erscheinen zum Beispiel durch einen einfachen Klick auf den Vorstandsvorsitzenden auch die Informationen, in welchen Aufsichtsräten er noch sitzt, welche Firmen er gegründet und welche er in die Insolvenz geführt hat. Neben den rein postalischen Angaben zu Name, Straße und Wohnort interessieren insbesondere bei Firmenadressen weiterführende Informationen zu Umsatz, Mitarbeiterzahl, Fuhrpark und Geschäftsführern.

Das hilft, um Kontaktdaten möglichst zielgruppengenau aus einem umfangreichen Datenbestand herauszufiltern. Ein Anbieter von Büromöbeln etwa profitiert von einem Werbeversand an alle aktuell gegründeten Unternehmen in der Region, die mindestens 20 Mitarbeiter beschäftigen.

Dabei spielen die Korrektur von fehlerhaften Firmenschreibweisen und eine integrierte Bonitätsprüfung eine wichtige Rolle: Bei der Rechnungsstellung ist die genaue Firmierung eines Unternehmens nach GDPdU (Grundsätze zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unternehmen) von erheblicher Bedeutung.

Risiko-Adressen werden frühzeitig erkannt, unliebsame Forderungsausfälle vermieden und Porto gespart. Besonders kleine und mittlere Unternehmen tappen häufig in die Bonitätsfalle. Offene Forderungen lassen sich vermeiden, indem vor Vertragsabschluss, am besten bereits bei Abgabe des Kostenvoranschlags, die Zahlungsfähigkeit des potenziellen Neukunden geprüft wird. Auch bei laufenden Aufträgen können Warnsignale finanzielle Schäden verhindern.

### Der Blick über den Tellerrand

Häufige Änderungen der Anschrift und der Bankverbindungen sowie wechselnde Ansprechpartner weisen oftmals auf Liquiditätsprobleme hin. Ein professionelles Wirtschaftsinformationssystem geht deshalb noch einen Schritt weiter und installiert durch einen sogenannten Push-Dienst eine Art Frühwarnsystem.

Der Überwachungs-Service informiert automatisch und tagesaktuell über relevante Veränderungen im eigenen Kundenstamm und verhindert, dass bereinigte Daten wieder veralten.

Seriöse Anbieter verzichten auf eine kostenpflichtige Mitgliedschaft und setzen auch keinen Mindestumsatz voraus. So bleibt auch der Abruf nur einzelner Bonitätsanfragen für kleine und mittlere Unternehmen bezahlbar.



Ein fehlerhafter Adressbestand schadet nicht nur der eigenen Reputation – er kann auch sehr viel Geld kosten.

Die databyte GmbH liefert nicht nur reine Fakten, sondern leitet diese auch ab und erstellt dadurch Themen übergreifende Wirtschaftsstudien. Diese basieren auf der Analyse von über zwei Millionen Firmenprofilen. Unternehmen erhalten so einen Blick auf die gesamte Wirtschaft Deutschlands.

Oft gestaltet es sich für Entscheider sinnvoll, einen Schritt zurück zu treten und Vorgänge von außen zu betrachten. Nicht nur die eigene Branche sollte in den Fokus rücken, sondern vor allem weitere – auch branchenferne – Fachgebiete. Neue Impulse und kreative Ideen entstehen meist aus dem interdisziplinären Austausch zwischen verschiedenen Tätigkeitsfeldern.

Ein professionelles Wirtschaftsinformationssystem ermöglicht diesen Wissensaustausch, indem es als Informationsbrücke zwischen Wirtschafts- und Geschäftszweigen fungiert. So wird es Teil der Business-Intelligence-Landschaft (BI) eines Unternehmens. Der Begriff leitet sich nicht von dem englischen Wort für „Intelligenz“ ab, sondern bezieht sich auf Erkenntnisse, die aus gesammelten und aufbereiteten Informationen gewonnen wurden.

BI bezeichnet Verfahren zur systematischen Analyse von Daten in elektronischer Form. Dies geschieht mit Hilfe von professionellen IT-Systemen und Experten, die Informationen über das

eigene Unternehmen, Mitbewerber und Marktentwicklung im Hinblick auf den gewünschten Erkenntnisgewinn interpretieren.

Durch eine umfassende Sammlung, eine zielgerichtete Auswertung und eine wertende Darstellung gewinnen Unternehmen Einsichten, auf deren Grundlage sie ihre Unternehmensziele anpassen und verbessern: Abgeleitete operative Maßnahmen beeinflussen strategische Entscheidungen. Dadurch können Unternehmen ihre Geschäftsabläufe, Kunden- und Lieferantenbeziehungen profitabler machen, Kosten senken, Risiken minimieren sowie die Wertschöpfung vergrößern.

Durch zahlreiche Wirtschaftsstudien bereichert databyte zudem unternehmerisches Wissen mit nützlichen Hintergrundfakten – beispielsweise mit Untersuchungen zur Frauenquote in der IT-Branche oder mit einer Erhebung zum Erfolg von Mini-GmbHs. [rm]

## DIE AUTORIN



**Silke Venker** ■ Pressesprecherin bei der databyte GmbH, einem Anbieter von Wirtschaftsinformationen